

An der Via Romea – Drei Eichen



Harz

- Stade
- Celle
- Rietze (Edemissen)
- Braunschweig
- Hornburg/Harz
- Wernigerode
- Hasselfelde
- Nordhausen
- Bad Langensalza
- Gotha
- Schmalkalden
- Meiningen
- Bad Neustadt
- Münnerstadt
- Schweinfurt
- Würzburg
- Ochsenfurt
- Aub
- Rothenburg o.d.T.
- Dinkelsbühl
- (Markt)Offingen
- Donauwörth
- Augsburg
- Igling (bei Landsberg)
- Schongau
- (Ober)Ammergau
- (Garmisch-)Partenkirchen
- Mittenwald
- Innsbruck
- Brixen
- Bozen
- Trient
- Padua
- Venedig
- Ravenna
- Forli
- Arezzo
- Orvieto
- Viterbo
- Rom

www.viaromea.de

Übersetzung der Handschrift:

... Von Innsbruck 2 (Meilen) bis Zirl, 4 bis Mittenwald, 3 bis Partenkirchen, 2 bis Ammergau, 5 bis Schongau.

Dort kommst Du aus dem Gebirge heraus. Von da erreichst Du nach 4 Meilen Igling, nach weiteren 5 Augsburg, nach 5 die Donau.

Überschreite die Donau und betriff alsbald Donauwörth. 4 Meilen bis Offingen, 3 bis Dinkelsbühl, 4 bis Rothenburg, 3 bis Aub, 2 bis Ochsenfurt und an den Main, 3 bis Würzburg, 5 bis Schweinfurt, 3 bis Münnerstadt, 1 bis Neustadt, 4 bis zur Werra und nach Meinigen, 2 bis Schmalkalden, 5 bis Gotha, 5 bis (Langen-)Salza, 5 bis (Königs) Nordhausen ...

Aus der Beschreibung des Reiseweges des Abtes ALBERT VON STADE. Handschrift (14. Jh.): Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Helm. 466.

De castro u. uff ale m. medewald. q. bardenkeke u. ambe. v. schange. Ite ou de monam. mde. pa. nj. m. lapa. oauveo. ab. m. xelinge. pa. v. augusta. v. danubio. in danubio. e. nam. m. w. d. m. off. se. u. d. k. e. p. o. l. e. m. v. o. denbach. u. e. u. e. u. o. p. n. u. o. d. e. p. l. e. u. s. b. i. p. o. h. v. s. m. u. o. d. e. u. y. d. u. i. v. e. p. a. d. i. s. t. i. c. t. a. d. m. v. v. a. p. t. e. q. u. a. m. e. u. s. m. a. l. e. k. a. l. a. v. s. o. a. u. s. a. l. a. v. s. a. n. d. i. s. t. a. n. t. i. s. v. e. g. i. o. h. a. r. z. i. c. s.

Damals

Romweg Abt Albert von Stade

ALBERT VON STADE (gest. um 1264) war Abt des Benediktinerklosters zur Heiligen Jungfrau Maria in Stade. Erstrebte eine strengere Kirchenzucht nach dem Muster der Zisterzienserregeln an. Dazu musste er jedoch die Erlaubnis bei Papst GREGOR IX. in Rom einholen und machte sich im Jahr 1236 auf den Weg nach Rom. Zwar erlaubte der Papst die Klosterreform, jedoch die betroffenen Klosterbrüder verweigerten sich ihr. Enttäuscht legte Albert daraufhin sein Amt als Abt nieder und trat in das Minoriten-Kloster St. Johannis zu Stade ein, das dem franziskanischen Armutsideal verpflichtet war. Hier verfasste er außer theologischen Werken auch eine lateinische Chronik. In dieser beschrieb er seine Pilgerreise mit allen Rastplätzen und den genauen Entfernungangaben der jeweiligen Teilstrecken.



Romweg-Karte von Erhard Etzlaub aus dem Jahre 1500

Heute

Via Romea – Weg der Begegnungen

Auf dem Weg der Begegnungen setzen sich Pilgerer, Wanderer oder Reisende in Bewegung, um mancherlei Grenzen zu überwinden und andere Kulturen kennenzulernen.

Die 28 deutschen Pilgerorte arbeiten gemeinsam daran, den ehemaligen Pilgerweg zu erschließen und durchgängig erlebbar zu machen.

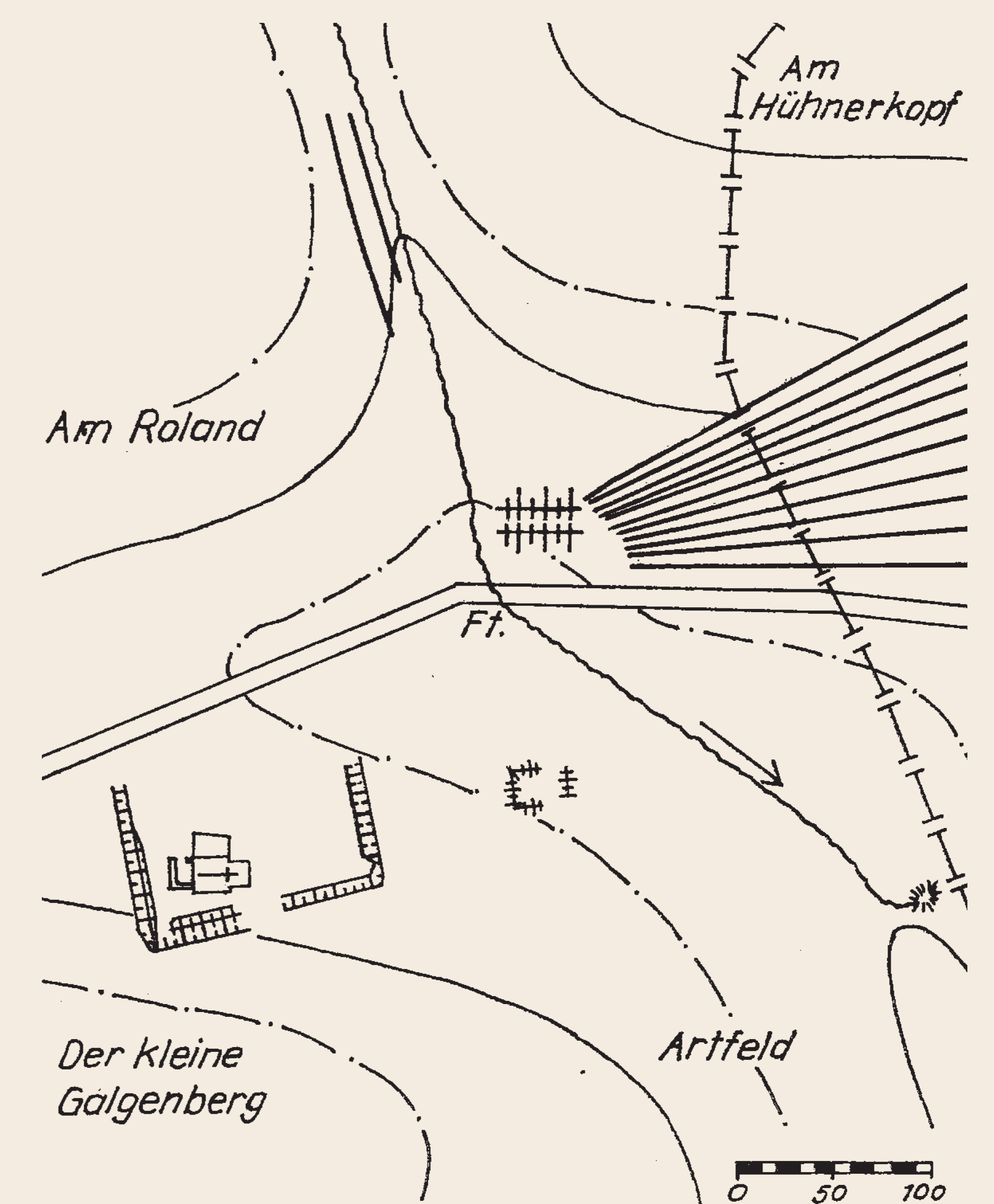
Von Hornburg über Osterwieck im nördlichen Harzvorland und Wernigerode verläuft die Via Romea auf dem Weg „Deutscher Kaiser und Könige“ über den Harz bis nach Nordhausen. Der ehemalige Pilgerweg ist mit gekennzeichnet.

Links: Die von ALBERT VON STADE in seiner lat. Chronik namentlich aufgeführten Stationen des östlichen Pilgerwegs Via Romea von Stade nach Rom.

Etwas 1,5 km nordöstlich von diesem Standort befand sich nach neueren Erkenntnissen die älteste Königspfalz im inneren Harz: Bodfeld. Im Jahre 935 wird Bodfeld zum ersten Mal in einer Urkunde HEINRICH I. erwähnt. Zwischen 944 und 1068 lassen sich aus Urkunden 17 Aufenthalte fast aller zur damaligen Zeit regierender Herrscher nachweisen. 1056 starb HEINRICH III. in Anwesenheit von Papst VIKTOR II. auf Bodfeld.

In unmittelbarer Nähe von hier trafen seit dem 9. Jh. zwei der bedeutenden Wege, die über den Ostharz führten und überregionale Bedeutung hatten, zusammen: der Trockweg und die Quedlinburger Straße. Der Trockweg führte von hier weiter über Elbingerode und Hasselfelde nach Nordhausen.

Etwas 800 m südöstlich von diesem Standort befand sich die ehemalige Dorfstelle Erdfelde. Auch wenn Erdfelde urkundlich zum ersten Mal 1343 erwähnt wird, ist seine Gründung wahrscheinlich in das 10. oder 11. Jh. zu datieren und steht damit im Zusammenhang mit der weiteren Besiedlung der Hochfläche um das heutige Elbingerode. Bereits im 15. Jh. wird das Dorf als wüst bezeichnet. Zu erkennen sind hier noch heute Grundrisse einzelner baulicher Anlagen: eine Einfriedung sowie ein Wölbacker und mehrere Terrassenäcker. Östlich der alten Dorfstelle ist ein noch gut zu erkennender Wegefächer der alten Elbingeröder oder Quedlinburger Straße vorhanden. Neben Erdfelde befinden sich drei weitere wüste Dorfstellen in östlich gelegenen Bereichen der Hochfläche.



Plan der Wüstung Erdfelde, Zeichnung Dr. Martin Prell, Halberstadt, ca. 1970. Veröffentlicht in: Nordharzer Jahrbuch, Nr. 4, Städtisches Museum Halberstadt, 1971

Im Jahr 1206 wurde der heutige Ort Elbingerode als „Alvelingeroth“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Abt ALBERT VON STADE hat auf seiner Reise nach Rom demnach vermutlich auch diesen Ort berührt und den o.g. Trockweg genutzt.

Die Bezeichnung „Drei Eichen“, die dem Platz dieses Aufstellers den Namen gab, geht auf drei alte Eichen zurück, die hier bis heute frei bzw. im angrenzenden Wald stehen. Um auch zukünftig dieser Geländebezeichnung genüge zu tun, wurden zwischenzeitlich drei junge Eichen nachgepflanzt.



Blick über die Wüstung Erdfelde (Aufnahme von 2000)

Mit freundlicher Unterstützung: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt, Harzkreisweingebiet Elbingerode, Arbeitsförderungsgesellschaft Harz mbH. Texte: Dittmar Margow, Christiane Linke. Quelle: Via Romea e. V., Foto: Margardt. Konzeption und Design: DESIGN OFFICE agema für Kommunikation



REGIONALVERBAND HARZ E.V.